Die integrierte Ausbildungsberichterstattung – ein Instrument des Bildungsmonitorings

Aktuell besonders starker Rückgang bei der dualen Ausbildung in Baden-Württemberg

Das berufliche Ausbildungssystem in Deutschland ist sehr vielfältig und durch die Bildungshoheit der Bundesländer in seiner Differenziertheit kaum zu überblicken. Um über das Ausbildungssystem einen umfassenden und über die Bundesländer hinweg vergleichbaren Überblick gewinnen zu können, wurde die integrierte Ausbildungsberichterstattung entwickelt.

Der integrierten Ausbildungsberichterstattung kommt für das Bildungsmonitoring eine zentrale Bedeutung zu, da sie (1) einen Gesamtüberblick ermöglicht durch die Integration mehrerer Statistiken, (2) die Bildungsangebote hinsichtlich ihres Ausbildungsziels systematisiert und damit auch einen länderübergreifenden Vergleich ermöglicht, (3) Daten regelmäßig und aktuell bereitstellt, indem auch vorläufige Ergebnisse veröffentlicht werden.

Der Aufsatz führt in die integrierte Ausbildungsberichterstattung ein, zeigt die Datenverfügbarkeit auf und stellt einige ausgewählte Ergebnisse dar.

Besonders auffällig ist der Rückgang der Anfängerzahlen in der dualen Berufsausbildung, in dem sich auch die wirtschaftliche Situation vieler Betriebe in Baden-Württemberg widerspiegeln dürfte. Nach endgültigen Zahlen ging die Zahl der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler im Bereich der dualen Berufsausbildung an baden-württembergischen beruflichen Schulen vom Schuljahr 2024/25 zum Schuljahr 2025/26 um über 1.600 auf knapp 61.900 zurück (–2,5 %).

Berufliche Bildung findet in vielen Bereichen statt. Sie kann als grundständige duale Ausbildung oder als rein schulische Ausbildung zur Qualifikation für einen ganz bestimmten Ausbildungsberuf erfolgen. Sie kann als Grundqualifizierung dem Erwerb der Ausbildungsreife bzw. der erforderlichen Sprachkenntnisse dienen oder dem Ziel des Erwerbs eines (höheren) allgemeinbildenden Schulabschlusses. Diese verschiedenen Formen der beruflichen Bildung werden an einer Vielzahl unterschiedlicher beruflicher Schulen angeboten.

Zur beruflichen Ausbildung zählt auch das Hochschulsystem. Tertiäre Bildungsabschlüsse (Bachelor, Master) können an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ehemals Fachhochschulen), der dualen Hochschule Baden-Württemberg (ehemals Berufsakademien) oder an Universitäten erworben werden. Auch weitere Berufsqualifizierung durch Weiterbildungsangebote, an Meisterschulen oder an Hochschulen mit dem Ziel des Erwerbs der Promotion gehören dazu.

Info-Box

IABE-Projekt

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung wurde in vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entwickelt, um eine systematische über die Bundesländer vergleichbare und umfassende Darstellung des Bildungsbereichs nach dem Besuch der Sekundarstufe I zu ermöglichen.[1] Sie wurde 2011 als Daueraufgabe des BIBB und des Statistischen Verbundes etabliert und Daten rückwirkend bis 2005 aufbereitet. Arbeiten des BIBB zur IABE und eine übersichtliche Einführung sind auf der Homepage des BIBB unter *https://www.bibb.de/de/11562.php* (Abruf: 09.06.2026).

1 Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, *https://www.bibb.de/dienst/dapro/daprodocs/verweise/so_20547%20Teil%201%20-%20iABE%20Abschlussbericht%202015.pdf* (Abruf: 09.06.2026).

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung (IABE) gibt einen Gesamtüberblick über das allgemeinbildende und berufliche Aus- und Weiterbildungssystem nach Abschluss der allgemeinbildenden Schule (Sekundarstufe I). Sie umfasst damit den Schulbesuch in Sekundarstufe II allgemeinbildender Schulen, das gesamte berufliche Schulsystem und den Hochschulbereich.[1]

Um einen Gesamtüberblick über das Berufsbildungssystem bereitzustellen, werden Ergebnisse der Länderstatistiken zu allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, die Hochschulstatistik, die Personalstandstatistik und die Pflegeausbildungsstatistik als Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit zu einer Gesamtdarstellung „integriert“.

Neben der integrierenden Leistung für unterschiedliche Statistiken leistet die IABE auch eine Systematisierung insbesondere der Bildungsgänge im Schulsystem. Aufgrund der Zuständigkeit der Länder für das Schulsystem besteht eine fast unüberschaubare Vielfalt an Bildungsgängen und Schulformen, was eine einheitliche Darstellung und Interpretation der Ergebnisse sehr erschwert. Während die Schulstatistik Bildungsgänge lediglich nach Schularten gliedert, systematisiert die IABE die Bildungsgänge hinsichtlich ihres überwiegenden Bildungszieles in vier Sektoren:

- Sektor I: heißt **„Berufsausbildung“**, er umfasst Bildungsgänge mit dem Ziel eines vollqualifizierenden Schulabschlusses sowohl im dualen System als auch die vollzeitschulische Berufsausbildung.

- Sektor II: heißt **„Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)“**, er umfasst Bildungsgänge für Personen, die aufgrund unterschiedlicher Hemmnisse nicht direkt eine vollqualifizierende Ausbildung beginnen konnten. Hierbei kann es sich um fehlende allgemeinbildende Abschlüsse, zu geringe Sprachkenntnisse oder andere Hemmnisse handeln.

- Sektor III: heißt **„Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“**, er umfasst die Sekundarstufe II in allgemeinbildenden Schulen sowie an beruflichen Gymnasien, sowie andere Bildungsgänge, die als zentrales Ziel haben, Schülerinnen und Schüler zum Abitur zu führen.

- Sektor IV: heißt **„Studium“**, er umfasst Bildungsgänge an Hochschulen, (Verwaltungs-)Fachhochschulen, bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie an dual ausgerichteten Hochschulen (zum Beispiel duale Hochschule Baden-Württemberg, ehemals Berufsakademien).

Dieser Artikel beschränkt sich im Wesentlichen auf die Darstellung dieser vier IABE-Sektoren. Die integrierte Ausbildungsberichterstattung lässt noch eine sehr viel detailliertere Darstellung nach sogenannten Konten[2] zu (vgl. BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2025, S. 73 f.)[3].

Die Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung werden für den jährlichen Berufsbildungsbericht und andere Berichte verwendet. Außerdem werden zweimal jährlich vom Statistischen Bundesamt umfassende Ergebnistabellen für Deutschland und die Bundesländer veröffentlicht. Im Frühjahr werden vorläufige Zahlen für das noch laufende Schul- bzw. Ausbildungsjahr veröffentlicht und gegen Jahresende die vollständig plausibilisierten endgültigen Zahlen. Auf Kreisebene werden Ergebnisse in der Datenbank des kommunalen Bildungsmonitorings nachgewiesen. Details zu Datenangeboten der integrierten Ausbildungsberichterstattung finden sich am Ende des Aufsatzes.

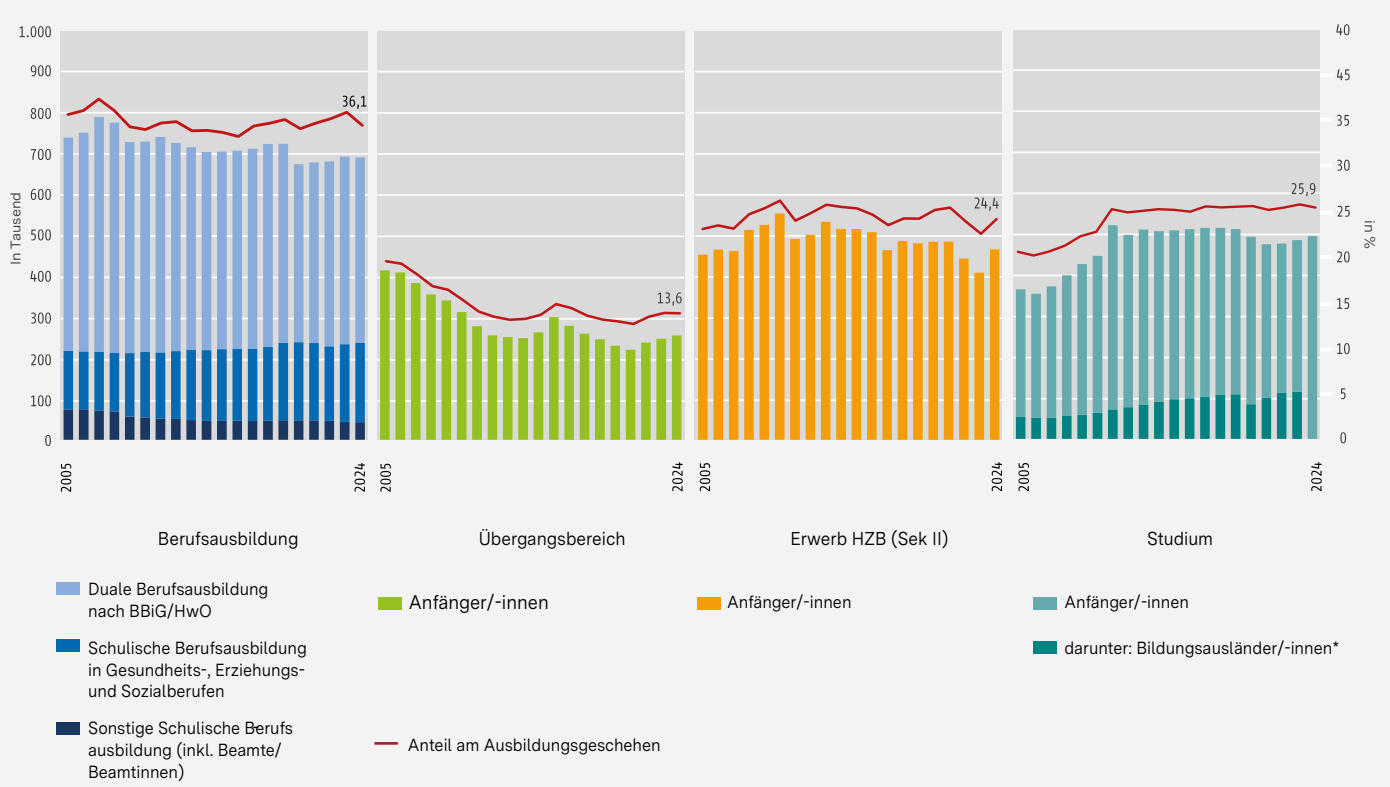
Entwicklung der IABE-Sektoren in Deutschland seit 2005

Ergebnisse für die IABE-Sektoren und Konten liegen seit 2005 vor. Damit kann die Entwicklung nun über 20 Jahre betrachtet werden. Eine gute Übersicht über die Bedeutung der Sektoren der IABE in Deutschland und die Entwicklung über die letzten 20 Jahre liefert die folgende, dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht[4] entnommene *Grafik*.

Die Betrachtung fokussiert auf Anfängerinnen und Anfänger und nicht auf alle Teilnehmenden. Sie stellt damit die Anteile dar, nach denen sich Personen eines Anfangsjahres auf die verschiedenen Sektoren verteilen. Aufgrund der unterschiedlichen Dauer der Bildungsgänge zwischen den Sektoren ist das Verhältnis der Teilnehmenden davon deutlich abweichend.

Grafik

Entwicklung der Sektoren des Ausbildungsgeschehens in Deutschland 2005 bis 2024*)



*) Absolut und relativ (100 % = alle Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen), 2024: vorläufige Ergebnisse.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2025, S. 80, *https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20621* (Abruf: 09.06.2026).

Der bedeutendste Sektor der integrierten Ausbildungsberichterstattung ist die Berufsausbildung in dualer und vollzeitschulischer Form. Insgesamt ist über die letzten fast 20 Jahre eine relative Stabilität der Bedeutung des Sektors Berufsausbildung zu konstatieren. Innerhalb des Sektors gewinnt die schulische Berufsausbildung in Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen an Bedeutung. Treiber ist insbesondere die hier zugeordnete Pflegeausbildung, die 2018 neu geregelt wurde und seit 2020 als generalistische Pflegeausbildung angeboten wird.[5]

Nach den mittlerweile vorliegenden vorläufigen Ergebnissen von 2025 ist der Anteil der Berufsausbildung in Deutschland von 37,4 % im ersten Jahr der IABE 2005 auf 35,9 % gesunken. Nach den endgültigen Ergebnisse von 2024 lag der Wert noch bei 36,4 %. Dies ist vor allem auf einen Rückgang der dualen Ausbildung auf 22,9 % zurückzuführen. Im Vorjahr lag dieser Bereich noch bei 23,7 %, 2005 bei 26,2 %.[6]

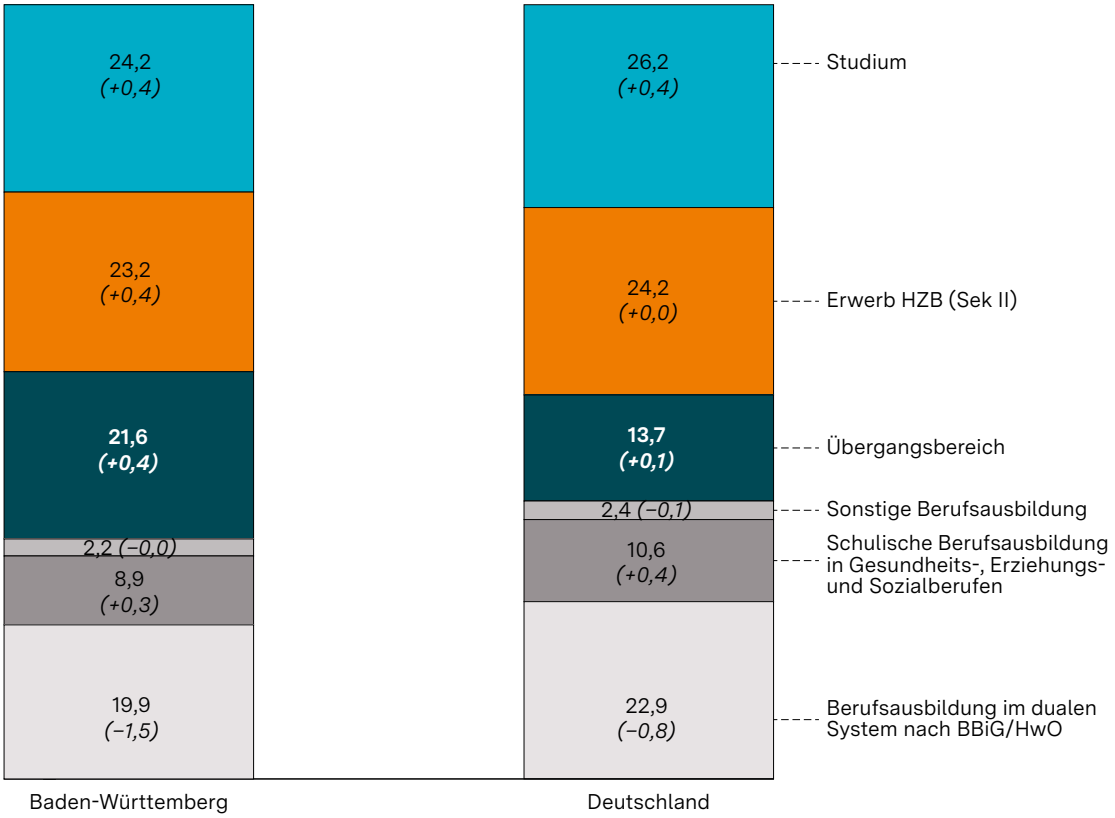
Besondere Situation in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg hat die Berufsausbildung insgesamt (31,0 %) und auch die duale Berufsausbildung (19,9 %) eine etwas geringere Bedeutung. Der Einbruch bei der dualen Berufsausbildung war mit minus 1,5 Prozentpunkten auch noch deutlich stärker als im Bundesgebiet (–0,8 Prozentpunkte). In dem Rückgang bei den Anfängerinnen und Anfängern in der dualen Berufsausbildung spiegelt sich die schwierige wirtschaftliche Lage im Jahr 2025 wider *(Schaubild 1)*.

Schaubild 1

Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Berufsausbildung in Baden-Württemberg und Deutschland 2025*) nach den Sektoren des Berufsbildungssystems

Anteile in %; Werte in Klammern: Veränderung zu endgültigen Ergebnissen des Vorjahres in Prozentpunkten



*) Vorläufige Ergebnisse.
Datenquelle: Integrierte Ausbildungsberichterstattung.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 201 26

Hervorzuheben ist in Baden-Württemberg die besondere Bedeutung des Übergangsbereichs. Mit einem Anteil der Anfängerinnen und Anfänger von 21,6 % kommt dem Übergangsbereich in Baden-Württemberg 2025 eine viel stärkere Bedeutung zu als im Bundesgebiet (13,7 %). Dies ist auch durch eine besondere Ausgestaltung der Berufsgrundbildung in Baden-Württemberg bedingt. So gibt es hier in größerem Umfang Bildungsgänge, die dem Übergangssystem zugeordnet werden und auf eine spätere duale oder vollzeitschulische Ausbildung angerechnet werden können. Dazu zählen diverse einjährige Ausbildungen an Berufsfachschulen und einjährige Ausbildungen an Berufskollegs. Einen großen Teil des Übergangsbereichs machen auch zwei- und dreijährige Bildungsgänge an Berufsfachschulen aus, die das primäre Ziel des Erwerbs des mittleren Schulabschlusses (Fachschulreife) haben.[7]

Der hohe Anteil der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich führt dazu, dass die Anteile in allen anderen Bereichen in Baden-Württemberg im Vergleich zum Bundesgebiet unterdurchschnittlich ausfallen. Schließt man den Übergangsbereich als Zwischenstadium aus der Betrachtung aus, bleibt Baden-Württemberg im Bereich der dualen Ausbildung leicht unterdurchschnittlich, im Bereich des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und im Bereich des Studiums liegt das Land dann leicht über dem Bundesdurchschnitt.

Die Effektivität des Übergangssystems soll aktuell durch mehrere Initiativen gestärkt werden. Insbesondere mit der Einführung neuer ausbildungsvorbereitender Bildungsgänge (AV und AVdual) sollen Jugendliche bei Bedarf bei der Berufswahl unterstützt und qualifiziert werden, um ihnen die erfolgreiche Absolvierung einer dualen Ausbildung zu erleichtern.[8]

Langfristige Entwicklung des schulischen Bereichs der Berufsausbildung in Baden-Württemberg …

Für den schulischen Bereich der Berufsausbildung liegt für Baden-Württemberg eine bis in die Anfangsjahre des Landes zurückreichende Aufbereitung nach der IABE-Systematik vor. Diese auf den schulischen Bereich begrenzte Betrachtung weicht in der Untergliederung etwas von der vom Statistischen Bundesamt (Destatis) und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) veröffentlichten Systematik ab. Im Bereich der Berufsausbildung wird in Baden-Württemberg der vollzeitschulische Bereich nicht mehr aufgegliedert und heißt Schulische Berufsausbildung. Dafür wird das Übergangssystem ausdifferenziert nach Berufsgrundbildung mit und ohne Anrechnungsmöglichkeit sowie Berufsgrundbildung mit Erwerb der Fachschulreife (die einem mittleren Schulabschluss gleichgestellt ist).

Die langfristige Betrachtung zeigt den Bedeutungswandel einzelner Bereiche des Berufsbildungssystems auf. Rückläufig waren insbesondere die Berufsgrundbildung ohne Anrechnungsmöglichkeit und in abgeschwächter Form auch die Berufsgrundbildung, die mit dem Erwerb der Fachschulreife verbunden war.[9]

Zunehmend waren hingegen die vollzeitschulische Berufsausbildungen. Dies geht insbesondere auf Ausbildungen im Bereich Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen zurück. Noch deutlicher war der Zuwachs bei Ausbildungen mit dem Ziel des Erwerbs einer Hochschulzugangsberechtigung. Hier manifestiert sich auch der seit Gründung des Landes anhaltende allgemeine Trend zu höheren Bildungsabschlüssen.[10] Aktuell zeichnet sich ab, dass sich dieser Trend abschwächt. Ob er ganz zum Erliegen kommt, wird erst die Zukunft zeigen.

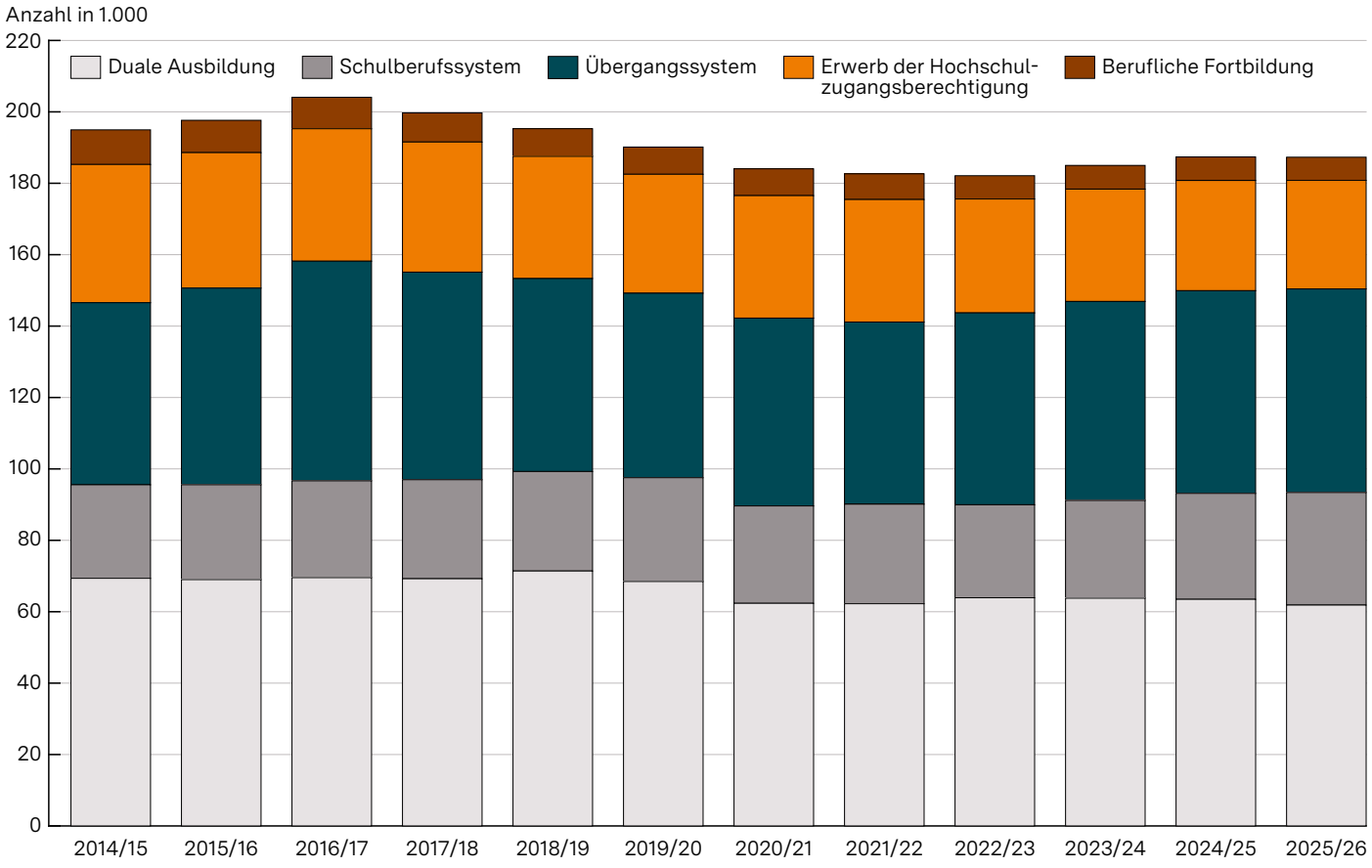
… und ein vertiefter Blick auf die letzten zehn Jahre

Seit dem Schuljahr 2015/16[11] war die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit neu erworbenem allgemeinbildenden Schulabschluss rückläufig.[12] Entsprechend wäre auch zu erwarten gewesen, dass die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger an den beruflichen Schulen rückläufig wäre. Dies war aber nur zeitweise der Fall – in einigen Jahren haben Zuwanderungen aus dem Ausland die Zahlen ansteigen lassen. In den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 ist der Übergangsbereich um 11.000 Personen auf 62.000 angewachsen. Dies hat mit der damals starken Zuwanderung von Geflüchteten zu tun. In den Folgejahren sind viele Personen aus dem Übergangsbereich in eine duale oder schulische Berufsausbildung übergegangen und haben hier zu einer Stabilisierung der Anfängerzahlen geführt, mit rund 70.000 in der dualen Berufsausbildung und knapp 30.000 im vollzeitschulischen Bereich *(Schaubild 2)*.

Das Schuljahr 2020/21 sticht in der Zeitreihe ebenfalls heraus. Hier hat die Coronapandemie zu einem Rückgang der dualen und schulischen Berufsausbildung geführt. Durch die Lockdowns war sowohl die duale Ausbildung und insbesondere auch die Pflegeausbildung deutlich beeinträchtigt. In den Schuljahren 2022/23 und 2023/24 kam es zu einem erneuten Anstieg im Übergangsbereich, dies ist auf die Zuwanderung aus der Ukraine im Zusammenhang mit dem Kriegsbeginn zurückzuführen, aber auch auf eine Umgestaltung des Übergangsbereichs in Baden-Württemberg mit der Stärkung ausbildungsvorbereitender

Schaubild 2

Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg in den Schuljahren 2014/15 bis 2025/26 nach Teilbereichen der integrierten Ausbildungsberichterstattung



Datenquelle: Statistik der beruflichen Schulen, nachgewiesen im Kommunalen Bildungsmonitoring, Indikator E12.3i.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 202 26

Bildungsgänge (AV und AVdual). Die duale Berufsausbildung ist tendenziell rückläufig. Zuletzt ging sie nochmals auf nur noch knapp 61.900 im Schuljahr 2025/26[13] zurück.

Die Bedeutung des Bereichs Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung hat kontinuierlich abgenommen, von 39.000 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2014/15 auf nur noch gut 30.400 im Schuljahr 2025/26. Dies deckt sich auch mit einem Rückgang der Schülerzahl an beruflichen Gymnasien und Berufsoberschulen. Auch der Bereich beruflicher Weiterbildung an beruflichen Schulen ist rückläufig. Zuletzt wurden nur noch 6.500 sich Weiterbildende pro Jahr gezählt.

Datenangebot der integrierten Ausbildungsberichterstattung

Die im vorangegangenen Abschnitt nachgewiesenen Zahlen zu den neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern in die schulische Berufsausbildung werden im Rahmen des kommunalen Bildungsmonitorings für fast alle Bundesländer und bis zur Ebene der Stadt- und Landkreise jährlich aufbereitet.[14] Die Daten liegen zudem differenziert nach Geschlecht, Staatsbürgerschaft (deutsch/nicht deutsch) sowie dem jeweils vorliegenden allgemeinbildenden Schulabschluss vor. Dies ermöglicht dem kommunalen Bildungsmonitoring differenzierte Einblicke in die berufliche Bildungslandschaft. In den Tabellen des kommunalen Bildungsmonitorings wird die IABE nicht vollumfänglich dargestellt, sondern nur Ergebnisse der Schulstatistik in dieser Logik dargestellt. Die Sektoren der IABE werden dort als Teilbereiche bezeichnet und der hochschulische Teil der IABE getrennt nachgewiesen. Außerdem werden die Bereiche teilweise etwas anders abgegrenzt. Der Sektor Berufsausbildung ist untergliedert in den Bereich „Duale Ausbildung“, der dem Konto I 01 entspricht, und den Bereich „Schulberufssystem“, in dem die Konten I 02 bis I 06 zusammengefasst sind. Außerdem werden noch berufliche Fortbildungen an beruflichen Schulen dokumentiert, die nicht zu den IABE-Sektoren zählen. Neben den neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern wird auch die Schülerzahl nach Sektoren der IABE in der kommunalen Bildungsdatenbank nachgewiesen. Die Daten liegen zumeist in einer Zeitreihe ab dem Schuljahr 2004/05 vor. Darüber hinaus ist auch die Zahl der Studierenden meist ab der Ebene der Stadt- und Landkreise abrufbar. Die Daten sind in der kommunalen Bildungsdatenbank nach den einzelnen Bundesländern gegliedert. Für einzelne Länder werden zu diesen Themen keine Daten nachgewiesen. Eine Übersicht aller verfügbaren Tabellen liefern folgende Links:

- Zu neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern:[15] *https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/tables/*E12.3*i* (Abruf: 09.06.2026).
- Zur Schülerzahl: *https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/tables/*E07.2*i* (Abruf: 09.06.2026).
- Zur Zahl der Studierenden: *https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/tables/*F07.1*i* (Abruf: 09.06.2026).

Standardmäßig ist in der Bildungsdatenbank die Landesebene voreingestellt. Durch Klick auf die Tabelle des jeweiligen Landes kommt man auf den Tabellenaufbau. Wenn Kreisergebnisse gewünscht werden, kann unter „Kreise, kreisfreie Städte“ der interessierende Kreis bzw. die kreisfreie Stadt ausgewählt werden. Zur Auswahl aller Kreise die Trefferliste (Anzahl Auswahl über der Kreisauflistung) so umstellen, dass alle Kreise angezeigt werden (Anzahl der möglichen Kreise wird im Tabellenaufbau angezeigt (1 von x)) dann die Checkbox links neben Code auswählen.[16] Noch differenziertere Ergebnisse für Baden-Württemberg können über den Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes *(auskunftsdienst@stala.bwl.de)* angefragt werden.

Ab Ebene der Bundesländer werden Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung auch an anderen Stellen angeboten. Dort wird die IABE auch in ihrer ursprünglichen umfassenderen Konzeption dargestellt. Es werden neben den Ergebnissen der Länderstatistiken zu allgemeinbildenden und beruflichen Schulen und der Hochschulstatistik auch die Personalstandstatistik, die Pflegeausbildungsstatistik sowie die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit zu einer Gesamtdarstellung „integriert“. Die wichtigsten Angebote werden hier knapp dargestellt:

Zentrale Ergebnisse der integrierten Ausbildungsberichterstattung werden jährlich im Berufsbildungsbericht für Gesamtdeutschland für die Öffentlichkeit und die Akteurinnen und Akteure im Berufsbildungssystem

aufbereitet. Im Datenreport zum Berufsbildungsbericht werden Ergebnisse nach Sektoren und Konten der IABE für Deutschland mit textlicher Kommentierung dargestellt. Der Datenreport zum Berufsbildungsbericht umfasst auch immer eine knappe Einführung in die IABE. Der Bildungsserver bietet eine Übersichtsseite zum Berufsbildungsbericht und den zugehörigen Datenreports mit Verlinkung der jeweils aktuellen Dokumente unter *https://www.bildungsserver.de/bildungswesen-allgemein/berufsbildungsbericht-2836-de.html* (Abruf: 09.06.2026).

Detaillierte Ergebnisse für Deutschland und die Bundesländer sind in der Statistischen Bibliothek ab dem Berichtsjahr 2022 abrufbar. Die vorläufigen Ergebnisse zu den Anfängerinnen und Anfängern nach Sektoren, Konten, Ländern, Geschlecht und Staatsangehörigkeit (deutsch/nicht deutsch) jährlich ab April unter *https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00007678* (Abruf: 09.06.2026).

Endgültige und differenziertere Ergebnisse für Anfängerinnen und Anfänger, Teilnehmende und Absolvierende/Abgehende werden im Dezember jeden Jahres veröffentlicht unter *https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DESerie_mods_00007821* (Abruf: 09.06.2026).

Autor:
Dr. Bernhard Hochstetter ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Bernhard.Hochstetter@stala.bwl.de

Endnoten:

1 Auch wenn in der Sekundarstufe I kein allgemeinbildender Schulabschluss erreicht wurde, sind die Personen Teil der integrierten Ausbildungsberichterstattung.

2 Es gibt eine jährlich aktualisierte Liste aller in den Bundesländern angebotener Bildungsgänge mit deren Zuordnung zu den jeweiligen IABE-Konten – mit im Schuljahr 2024/25 gut 3.000 Einträgen – unter *https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Methoden/datenbank.html* (Abruf: 09.06.2026).

3 Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2025, S. 73 f., *https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/20621* (Abruf: 09.06.2026).

4 Ebenda, S. 80.

5 Vgl. Hochstetter, Bernhard (2025): Die generalistische Pflegeausbildung, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 8/2025, S. 21 ff., *https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Service/Veroeff/Statistisches_Monatsheft/PDF/Beitrag25_08_03.pdf* (Abruf: 09.06.2026).

6 Vgl. Statistisches Bundesamt: Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Vorläufige Ergebnisse. Berichtsjahr 2025, Tabelle 21100-04, *https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00101000/5211002257005_SBb.xlsx* (Abruf: 09.06.2026).

7 Details zur Zuordnung einzelner in Baden-Württemberg angebotener Bildungsgänge zum Übergangsbereich siehe *https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Schulen/Methoden/datenbank.html* (Abruf: 09.06.2026).

8 Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus Baden-Württemberg: *https://www.uebergangschuleberuf-bw.de/bausteine/ausbildungsvorbereitung-dual* (Abruf: 09.06.2026).

9 Vgl. Demel, Jutta; Wolf, Rainer: 70 Jahre berufliche Schulen in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 3/2022, S. 15 ff., *https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Service/Veroeff/Statistisches_Monatsheft/PDF/Beitrag22_03_03.pdf* (Abruf: 09.06.2026).

10 Vgl. Wolf, Rainer: Trend zu höheren Bildungsabschlüssen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2012, S. 27 ff., *https://www.statistik-bw.de/fileadmin/user_upload/Service/Veroeff/Statistisches_Monatsheft/PDF/Beitrag12_04_05.pdf* sowie für aktuellere Daten: *https://daten.statistik-bw.de/genesisonline/online/table/21111-0003* (Abruf: 09.06.2026).

11 Die Daten der Schulstatistik zu einem Schuljahr werden jeweils zu Schuljahresbeginn zum Stichtag dritter Mittwoch im Oktober erhoben.

12 Vgl. Hochstetter, Bernhard (2026): Schülervorausberechnung 2025 erwartet in den nächsten Jahren noch eine deutliche Zunahme der Schülerzahlen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 1/2026, S. 27, *https://www.statistik-bw.de/service/veroeffentlichungen/artikel/?artnr=11152600102* (Abruf: 09.06.2026).

13 Da hier nur Baden-Württemberg dargestellt wird, kann auf die endgültigen Zahlen des Schuljahres 2025/26 zurückgegriffen werden, während im oberen Bereich beim Vergleich mit Deutschland noch vorläufige Werte dargestellt wurden.

14 Alle verfügbaren Daten zu diesem Indikator können mit folgendem Link angezeigt werden: *https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online/tables/*E12.3** (Datenaktualisierung regelmäßig bis Ende Oktober) (Abruf: 09.06.2026).

15 Für Baden-Württemberg gilt, dass die Meldungen der Schulen zu den neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern teilweise unvollständig sind. Für Analysen vor allem auf Kreisebene bietet sich darum an die Schülerzahl zu verwenden.

16 Im zweiten Halbjahr 2026 ist die Einführung einer neuen Weboberfläche für die kommunale Bildungsdatenbank geplant. Dies vereinfacht die Spezifizierung der Tabellen. Die obige Beschreibung ist dann nicht mehr zutreffend.